

## Kurzfassung der Richtlinien für wissenschaftliche Arbeiten im Fach Empirische Kulturwissenschaft

Stand: November 2025

Für den Fließtext einer schriftlichen Arbeit sollte der **Schriftgrad 12 pt** mit **1,5-zeiligem Abstand** verwendet werden, für die Fuß- oder Endnoten der Schriftgrad 10 pt mit einfachem Zeilenabstand. Die Schrifttype soll in ihrer Größe mit „Times New Roman“ oder „Arial“ vergleichbar sein.

### Rand

Achten Sie auf einen ausreichend breiten **Rand für Korrekturen**: mindestens 2,5 cm an allen vier Seiten des Dokumentes. Bitte setzen Sie den Text in **Blocksatz**.

### Umfang

Die Angaben beziehen sich jeweils auf den reinen Textteil (d.h. ohne Titelblatt, Literaturverzeichnisse, Anhänge etc.) inklusive Leerzeichen, aber ohne Fußnoten.

Proseminararbeiten:	22.000 – 26.000 Zeichen
Seminararbeiten:	30.000 – 40.000 Zeichen
Bachelorarbeiten:	75.000 – 85.000 Zeichen
Masterarbeiten:	220.000 – 300.000 Zeichen

### Zitierweise und Literaturverzeichnis

Wörtliche Zitate werden mit „so zitiere ich“<sup>1</sup> markiert, dann mit einer Fußnote versehen. Die Fußnote besteht aus Angaben zu:

Nachname, Vorname: Titel. Publikationsort Publikationsjahr, Seite.

Stammt das darauffolgende Zitat aus der gleichen Publikation, steht in der Fußnote: Ebd., Seite.

<sup>1</sup> Schulz, Denise: Das Lokal als Bühne. Die Dramaturgie des Genusses. Düsseldorf/Berlin 2000, 12.

<sup>2</sup> Ebd., 85.

Alternativ können Sie die amerikanische Zitierweise nutzen: „so zitiere ich“ (Meyer 2007: 12). Wörtliche Zitate von mehr als drei Zeilen beidseitig einrücken und einzeilig setzen.

Paraphrasierende Zitate werden **nicht** mit „...“ markiert, sie müssen aber dennoch durch eine Fußnote als Zitate kenntlich gemacht werden, und zwar so: hier fasse ich einen Gedanken zusammen.<sup>1</sup> In der Fußnote steht dann „Vgl.“ als Verweis auf das Original.

<sup>1</sup> Vgl. Schulz, Denise: Das Lokal als Bühne. Die Dramaturgie des Genusses. Düsseldorf/Berlin 2000, 12.

<sup>2</sup> Vgl. ebd., 85.

Wird das Werk einer Autor\*in öfters genannt, jedoch nicht unmittelbar hintereinander, ist ab der zweiten Nennung das Werk in Kurzform zu zitieren.

<sup>1</sup> Schulz, Lokal als Bühne, 12.

Alternativ amerikanisch: hier fasse ich zusammen (vgl. Meyer 2007: 12) und ein weiteres Mal (vgl. ebd.: 17) oder ein „direktes Zitat“ (ebd.: 19).

Zur Interpunktion: „Das ist ein Beispielsatz“ (Meyer 2017: 7). Der Punkt schließt den Satz hinter dem Kurzbeleg.

### Zitiert nach

Wird ein Werk nach dem Werk einer anderen Autor\*in zitiert, kann die Abkürzung zit. n. (für zitiert nach) verwendet werden. Wenn die Originalliteratur nicht direkt verwendet wird, muss sie nicht vollständig zitiert werden. Es genügt die Nennung des Autor\*innennamens. Sie sollten sich jedoch bemühen, diese Zitationsweise nur dann zu verwenden, wenn das zitierte Buch nicht zur Verfügung steht oder nicht in Innsbruck nicht einsehbar ist. Ansonsten gilt: Was Sie zitieren, sollten Sie auch in der Hand gehabt haben.

<sup>15</sup> Wilhelm Heinrich Riehl, zit. n. Kaschuba, Wolfgang: Einführung in die Europäische Ethnologie. 2. aktualisierte Auflage. Berlin 2003, 83.

Alternativ amerikanisch: „Das ist ein Beispieltext für amerikanisches Zitieren nach“ (Wilhelm Heinrich Riehl, zit. n. Kaschuba 2003: 83).

### **Literaturverzeichnis**

Das Literaturverzeichnis ist alphabetisch nach Nachnamen geordnet. Der Nachname steht vor dem Vornamen.

### Monografien

Name, Vorname: Titel. Untertitel. Erscheinungsort Erscheinungsjahr. [ISBN oder DOI<sup>1</sup>]

Scharfe, Martin: Das Herz der Höhe. Eine Kultur- und Seelengeschichte des Bergsteigens. Berlin 2021. [ISBN: 9783757400644]

Spätere Auflagen werden vermerkt:

---

<sup>1</sup> Hinweis: Wenn ein DOI (Digital Object Identifier) angegeben wird, diesen bitte vitalisieren und Link überprüfen.

Kaschuba, Wolfgang: Einführung in die Europäische Ethnologie. 2. aktualisierte Auflage. München 2003. [ISBN: 3406504620]

Auf das Originalerscheinungsjahr sollte in eckigen Klammern hingewiesen werden, wenn dies einen zusätzlichen Informationswert hat:

Veblen, Thorstein: Theorie der feinen Leute. Eine ökonomische Untersuchung der Institutionen [1899]. 2. Auflage. Frankfurt am Main 2011. [ISBN: 9783596176250]

#### Zwei bis drei Erscheinungsorte

Name, Vorname: Titel. Untertitel. Erscheinungsort/Erscheinungsort/Erscheinungsort Erscheinungsjahr. [ISBN oder DOI]

Scharfe, Martin: Menschenwerk. Erkundungen über Kultur. Wien/Köln/Weimar 2002. [ISBN: 3412142018]

#### Sammelbände mit zwei Herausgeber\*innen

Name, Vorname/Name, Vorname (Hg.): Titel. Untertitel. Erscheinungsort Erscheinungsjahr. [ISBN oder DOI]

Hengartner, Thomas/Schmidt-Lauber, Brigitta (Hg.): Leben – Erzählen. Beiträge zur Erzähl- und Biographieforschung. Festschrift für Albrecht Lehmann (= Lebensformen, Bd. 17). Berlin 2005. [ISBN: 3496027754]

Decker, Anja/Trummer, Manuel (Hg.): Das Ländliche als kulturelle Kategorie. Aktuelle kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Stadt-Land-Beziehungen (= Kulturanalyse des Ländlichen, Bd. 1). Bielefeld 2020. [DOI: [10.14361/9783839449905](https://doi.org/10.14361/9783839449905)]

#### Aufsatz aus einem Sammelband

Name, Vorname: Titel. Untertitel. In: Name, Vorname (Hg.): Titel. ggf. Untertitel. Erscheinungsort Erscheinungsjahr (ggf. Name der Reihe, Band), Seiten. [DOI oder URN]

Meyer, Silke: Female Agency, Resourceful Victimhood and Heroines in Migrant Narrative. In: Bönisch-Brednich, Brigitte u.a. (Hg.): Migrant Narratives. Storytelling as

Agency, Belonging and Community. London 2023, 59–71. [DOI: [10.4324/9781003120520-7](https://doi.org/10.4324/9781003120520-7)]

#### Aufsatz aus einer Zeitschrift

Name, Vorname: Titel. Ggf. Untertitel. In: Titel der Zeitschrift, Jahrgang (Jahr), Heftnummer, Seiten. [DOI oder URN]

Heimerdinger, Timo: Das Abwesende erforschen. Versuch über die Lücke und das Verschwinden. In: Zeitschrift für Empirische Kulturwissenschaft, 119 (2023), H. 1, 5–25. [DOI: [10.31244/zekw/2023/01.02](https://doi.org/10.31244/zekw/2023/01.02)]

#### Artikel aus einem Lexikon

Name, Vorname [falls Name und Vorname nicht angegeben sind, Initialen]: Eintrag. In: Name, Vorname (Hg.): Titel des Nachschlagewerks. Untertitel, Band, Lieferung. Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Seiten- oder Spaltenzahl. [falls vorhanden Link oder DOI]

Schneider, Ingo: Gabe. In: Beck, Heinrich u.a. (Hg.): Reallexikon der Germanischen Altertumskunde. Begr. v. Johannes Hoops (Neuaufgabe), Bd. 10. Berlin/New York 1998, 301–307.

Bausinger, Hermann: Alltägliches Erzählen. In: Brednich, Rolf Wilhelm u.a. (Hg.): Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung, Bd. 1. Berlin u.a. 1977, 323–330.

#### Artikel aus Zeitungen

Name, Vorname: Titel. Untertitel. In: Zeitung, Datum, Seite.

Martenstein, Harald: Teamwork. Ein Mythos des zwanzigsten Jahrhunderts. In: Die Zeit, 27.9.2007, 33.

#### Internetquellen

Grundsätzlich sollten Sie kritisch mit elektronischen Quellen umgehen: Ist die Quelle zuverlässig? Werden Texte aus dem Internet zitiert, so müssen neben den üblichen bibliografischen Angaben die Internetadresse, gegebenenfalls die Version sowie das

Abrufdatum genannt werden. Falls keine Autor\*innen genannt sind, wird die Bezeichnung der Website aufgeführt:

Anna L. Tsing u.a. (Hg.): Feral Atlas. The More-Than-Human Anthropocene. Online unter: <https://feralatlas.org/> (Stand: 17.11.2025).

Institut für Geschichtswissenschaften und Empirische Kulturwissenschaft. Online unter: <https://www.uibk.ac.at/de/geschichte-ekw/institut/ekw/> (Stand: 17.11.2025).

### **Abbildungsverzeichnis**

Das Abbildungsverzeichnis bezieht sich auf Fotografien, Grafiken oder Ähnliches. Die Abbildungen werden durchnummeriert und gegebenenfalls mit einer erklärenden Bildunterschrift versehen. Nach dem Literatur- und dem Quellenverzeichnis steht das Abbildungsverzeichnis, es enthält Künstler\*innennamen, Werktitel (wenn vorhanden), Entstehungsjahr. Bei Fotografien sind Fotograf\*in und das Aufnahmedatum anzugeben; bei Abbildungen, die aus Büchern, Broschüren, Zeitschriften, dem Internet oder anderen Quellen entnommen wurden, sind vollständige bibliografische Angaben notwendig.

### **Quellenverzeichnis**

#### Interviews

Falls die Interviewpartner\*in der Veröffentlichung ihres Namens zustimmen: Interview mit Vorname Name (ggf. Jahrgang), geführt von Vorname Name, Ort, Datum (des Interviews).

Interview mit Doron Rabinovici (Jg. 1962), geführt von Oliver Haid, Innsbruck, 13.6.2006.

Anonymisiertes Interview: Interview mit Frau/Herrn N. N., geführt von Vorname Name, Ort, Datum.

Interview mit Frau N. N. (Jg. 1943), geführt von Oliver Haid, Innsbruck, 13.6.2006.

#### Archivmaterial

Halten Sie sich am besten an die Systematik des Archivs. Unbedingt anzugeben sind: Archiv, Standort, Signatur. Bei Privatbesitz wird dieser vermerkt.

Forschungsinstitut Brennerarchiv Innsbruck, Nachlass Johannes E. Trojer, Karton 5/  
Mappe 3, Sign. 23.44.

### Feldnotizen

Feldnotizen sind zitierbar, angegeben werden müssen: Name der Autor\*in und das Datum.

Feldnotiz von Oliver Haid, 13.6.2006.

### **Einwilligung Datenschutz**

Aufgrund der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) erfordert die Durchführung von Interviews eine Einwilligungserklärung der Interviewten. Informationen dazu erhalten Sie in den Lehrveranstaltungen und bei der jeweiligen Dozent\*in.

Für Einzelfälle, Sonderregelungen und die Zitation von audiovisuellen Quellen (Filme, Fernsehsendungen) bitten wir Sie, in der Langfassung des Merkblattes für Seminararbeiten auf der Institutshomepage (unter „Lehre: nützliche Links“) nachzusehen und/oder sich mit der zuständigen Dozent\*in abzusprechen.

### **Eidesstattliche Erklärung**

Das Formular ist im Sekretariat erhältlich und als Download auf der Institutshomepage (unter „Studium“) verfügbar:

<https://www.uibk.ac.at/de/geschichte-ekw/institut/ekw/studium/>

**Richtlinie zur Verwendung von KI und ihrer Dokumentation bei schriftlichen Arbeiten** (auf Basis der Richtlinien der Universität Innsbruck)

- **Eingeschränkte Nutzung von Künstlicher Intelligenz:** Die Nutzung von Künstlicher Intelligenz, Large Language Models oder generativer KI zur Unterstützung bei der Erstellung schriftlicher Arbeiten ist erlaubt, jedoch darf die vollständige Verfassung der Arbeit nicht durch KI erfolgen. Studierende sind verpflichtet, den Großteil der inhaltlichen und sprachlichen Ausarbeitung eigenständig zu leisten. Jegliche Übernahmen von KI-generierten Texten und Inhalten sind entsprechend zu belegen.
- **Erlaubte Anwendungen:** KI kann bei Bedarf zu vielen Zwecken bei der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten unterstützend herangezogen werden, z.B. bei der Literaturrecherche, für sprachliche Korrekturen, zur Auswertung von Daten und

Erstellung von Grafiken etc. Wichtig ist dabei die wissenschaftliche Transparenz in Hinblick auf genutzte Hilfsmittel und Methoden: All diese Anwendungen sind zu dokumentieren und jedenfalls mit der LV-Leitung abzuklären.

- Dokumentation: Sämtliche Anwendungen von KI-Tools sind im Anhang der Arbeit tabellarisch zu dokumentieren, siehe als Beispiel die Dokumentationstabelle auf S. 11 in der [Handreichung der Universität Graz](#):
- **Eigenständigkeitserklärung:** Der schriftlichen Arbeit ist eine Eigenständigkeitserklärung beizufügen<sup>2</sup>:
  - *Ich habe nur die erlaubten und dokumentierten Hilfsmittel benutzt. Ich versichere, dass die Kennzeichnung des KI-Einsatzes vollständig ist. Ich verantworte die Auswahl, Übernahme und sämtliche Ergebnisse des von mir verwendeten KI-generierten Outputs vollumfänglich selbst. Im Verzeichnis „Übersicht verwendeter Hilfsmittel“ habe ich die verwendeten KI-Tools mit ihrem Produktnamen aufgeführt. Zusätzlich habe ich die von mir verwendeten Prompts aufgeführt, sämtliche KI-generierten Outputs einzeln aufgeführt (z.B. Links auf Promptverläufe) und die Nutzung der KI-Tools tabellarisch dokumentiert, die relevant für die Arbeit waren.*
- Überprüfung: In Verdachtsfällen bzgl. unerlaubtem bzw. nicht dokumentiertem KI-Gebrauch werden mündliche Überprüfungen mit Studierenden durchgeführt, um den Verdacht auszuräumen. Diese Überprüfung findet ggf. unter Hinzuziehung einer zweiten Lehrperson statt. Kann der Verdacht nicht ausgeräumt werden (z.B. nicht erklärbare Quellen- und Literaturangaben), wird dies als Verstoß gegen die gute wissenschaftliche Praxis gewertet und die Lehrveranstaltung mit „nicht genügend“ benotet.
- **Die Richtlinien können im Laufe des Semesters verändert bzw. an eventuell veränderte Vorgaben der Universität Innsbruck angepasst werden.**

---

<sup>2</sup> Vorschläge für Eigenständigkeitserklärungen bei möglicher Nutzung von KI-Tools (Glathe et al., 2023, Berliner Zentrum für Hochschullehre), zit. nach Schreibzentrum, Zentrum für Lehrkompetenz, Zentrum für digitales Lehren und Lernen und Universitätsbibliothek der Universität Graz, [Handreichung Möglichkeiten zur Dokumentation und Kennzeichnung der Nutzung von generativen KI-Technologien in Schreib- und Forschungsprozessen](#), 21.10.2024

Orientierung zu dieser Richtlinie:

- [§ 2a.Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz \(HS-QSG\)](#)
- [Richtlinien zur guten wissenschaftlichen Praxis an der Universität Innsbruck](#)
- [LV-Ressourcen Universität Graz](#)
- [Leitfaden KI, Universität Basel](#)